

Er scheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Inserate werden bis Nachmittags 3 Uhr für die nächst-erscheinende Nummer angenommen.

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Preis — vierteljährlich 15 Ngr. Inserate werden die gehaltene Zeile oder deren Raum mit 5 Pf. berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und der Stadträthe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 254.

Montag den 29. October.

1860.

Tagesgeschichte.

Freiberg. Deffentliche Gerichtsverhandlungen. Den 30. Oct. Vormittags 9 Uhr: Hauptverhandlung in der Untersuchung wider den Tagelöhner Karl Gottlieb Fischer aus Kleinbartmannsdorf, wegen ausgezeichneten Betrugs. Den 6. November Vormittags 9 Uhr: Hauptverhandlung in der Untersuchung wider Wilhelm Friedrich Alexander Kempe und Cons. aus Niederseifenbach, wegen Winkelschrißstellerei u. s. w. Den 9. November Vormittags 9 Uhr: Hauptverhandlung in der Untersuchung wider August Ferdinand Franke aus Bräunsdorf, wegen ausgezeichneten Diebstahls. Vormittags 11 Uhr: Verhandlungstermin in Privatanklagen des Holzdrechsler Friedrich Fürchtegott Fischer aus Oberseifenbach gegen den Holzdrechsler Karl Harzer zu Oberlochmühle.

Aus Wien wird der „N. Pr. Ztg.“ geschrieben: „Die gegenwärtigen Rüstungen Oesterreichs in Italien werden vielfach als Einleitung zu einer offensiven Stellung Piemont gegenüber angesehen. Dem ist aber keineswegs so. Oesterreich hatte auf das Bestimmteste versichert, daß es sich in keinerlei Verhandlungen, ein Aufgeben Venetiens betreffend, einlassen werde; wenn nun gleichwohl vom Cabinet in Turin erklärt wird, daß seine Aufgabe nicht eher erfüllt sei, bis auch Venetien annektirt sei, so ist es nun die nothwendigste Vorsicht, wenn Oesterreich sich auf einen Angriff von Seiten der Revolution und Sardinien vorbereitet, zumal diese nicht gewohnt sind, nur eine Stunde Zeit mit einer Kriegserklärung zu verlieren. Solche Vorsicht liegt aber dem österreichischen Cabinet um so mehr ob, als es sich in Teplitz ausdrücklich vorbehalten hat, den Kampf ohne alle Unterstützung zu führen, so lange derselbe mit Sardinien und mit der Revolution allein geführt wird. Die Behauptung des österreichischen Cabinets, daß es Venetien im Interesse Deutschlands halte, ist vollständig gerechtfertigt; auch das preussische Cabinet erkennt an, daß Venetien bei Oesterreich verbleiben muß zum Schutze des südlichen Theiles von Deutschland. Welche Stellung Louis Napoleon beim Austrage der venetianischen Frage einnehmen wird, ist nach Analogie des bisherigen Verfahrens im Pariser Cabinet wohl kaum zu errathen. Dagegen hat England in Coblenz seine Stellung zur venetianischen Frage kund gegeben. Diese Großmacht empfiehlt Oesterreich das Aufgeben Venetiens, will aber Deutschland — wohl mit Rücksicht auf Triest — seinen vollen Beistand zusichern, wenn deutsches Gebiet von Seiten Sardinien oder der Revolution bedroht werden sollte. England will sich außerdem verpflichten, der Revolution ein Ueberschreiten der italienischen Grenzen nicht zu gestatten.“

Wien, 25. October. (Dr. J.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Pesth sind anlässlich der stattgehabten Beleuchtung vorgekommene unbedeutende Excesse zum größten Theil vom Pöbel und von Straßenzungen ausgegangen und haben die allgemeine Mißbilligung des gebildeten Publikums jeder Farbe erfahren.

Der „Pr.“ wird aus Pesth vom 24. October berichtet: „Gestern (23.) wurden vor dem Prinz-Raffschause, dann vor dem „König von Ungarn“ und in der Waigenerstraße die Militairpatrouillen vom Pöbel mit Pfeifen empfangen. Die Menge wurde hierauf mit gefälltem Bayonnet zurückgedrängt, wobei mehrere Verwundungen, man spricht von zwölf, vorkamen. Einer der Verwundeten soll im Spital gestorben sein. Die Zahl der Leichtverwundeten soll gegen 50 betragen. Die im Spital Verwundeten sind meist Handwerker; es befanden sich darunter auch einige ruhige Spaziergänger, die ganz zufällig ins Gedränge gerathen waren. Pöbelhaufen (mehrere tausend Köpfe stark) zogen durch die Straßen

und warfen die beleuchteten Fenster ein. Platzkommandant General Neuwirth, welcher zu Fuß erschienen war, wehrte die Attaque ab, welche auf dem neuen Marktplatz gegen die Fenster der Wohnung des Generals Rummerskirch gerichtet wurde. Auf Seite des Militairs wurde ein Offizier und mehrere Soldaten leicht verlegt. — Bei dem heutigen Tedeum waren die Kirchen schwach besucht.“

Preßburg, 23. October. (Dest. J.) Der Fackelzug, welcher hier gestern stattfinden sollte, ist unterblieben, doch wiederholte sich ein sehr betrübendes Ereigniß aus früherer Zeit. Um die achte Abendstunde sammelten sich Hunderte von Menschen hinter dem Theaterplatze, von wo aus sie in zwei Abtheilungen gegen die Judengasse zogen. Die erste Abtheilung, welche den ganzen Fischplatz von der Promenade bis zur Judengasse besetzt hatte, begann unter Heulen und Zischen gegen diese vorzudringen, und Einige derselben machten Miene, Hand an fremdes Eigenthum zu legen. In diesem Augenblicke erschien unser verehrter Stadthauptmann v. Schiller, ein Mann von Entschlossenheit und Energie, und stellte sich, nicht ohne Gefahr für seine Person, dem Andrang entgegen. Der Pöbel wich hierauf einige Schritte zurück, jedoch ohne friedlich und ruhig auseinander zu gehen. Mittlerweile wurde die sämmtliche kadiische Wachmannschaft unter Waffen gerufen. Dieselbe besetzte die Zugänge der Judengasse auf beiden Seiten und die Menge verlor sich nach und nach. Wüthender und aufgeregter benahm sich jene Abtheilung, welche, man weiß nicht wie, von der März- und Nonnengasse herkam, durch die Gaisgasse zog und daselbst in einer ganzen Häuserreihe die Fensterscheiben einschlug, weil nicht beleuchtet wurde, obwohl in der Stadt nirgends beleuchtet war. Selbst im Hermann Todesco'schen Stiftungsgebäude, dessen vor kurzem erst ausgebaute Ruinen Jahre lang als Zeugen des rohesten Vandalismus vom Jahre 1848 da standen, wurden die Fenster mit Steinen eingeworfen. Wie wir authentisch vernommen haben, hat noch der Magistrat die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen, und den Lehrherren wie Zunftmeistern amtlich und allen Ernstes bedeutet, daß sie für ihre Gesellen und Lehrlinge strenge Verantwortung haben werden.

Turin, 24. October. Die „Perseveranza“ meldet: Der Senat hält heute seine letzte Sitzung. Ricasoli zieht sich ins Privatleben zurück. — Man erwartet in Genua die Ankunft des Schiffes „Emulation“, welches aus Stockholm 100 Festungskanonen und anderes Kriegsmaterial mitbringt. Man sagt, es werde eine piemontesische Brigade den Namen Garibaldi's führen, und die rothe Blause als Uniformirung erhalten.

Neapel. (R. J.) Herr Crispi, Minister des Aeußern in Süditalien, hatte an den neapolitanischen Generalconsul in Bordeaux ein Schreiben gerichtet, worin er demselben ankündigte, daß er ihn provisorisch in Amt und Würden erhalte. Letzterer hatte nun folgende Antwort erlassen:

Bordeaux, 10. October.

Ich habe zu meinem großem Erstaunen ein an den Herrn Commandeur Meyer, Generalconsul des südlichen Italiens, gerichtetes Schreiben erhalten. Ich beeile mich, dasselbe dem Herrn Crispi zurückzusenden, der, wenn er meine Antecedentien gekannt hätte, davon abgestanden wäre, mir dasselbe zukommen zu lassen. Ich beschränke mich darauf, ihm zu bemerken, daß ich die Usurpation Desjenigen, der sich König von Italien betitelt, nicht anerkenne, und daß ich sie mit allen denen, welche das Herz auf dem rechten Flecke haben, für eine gehässige, eines Räubers würdige That, die ohne Beispiel in der Geschichte ist, halte. Ich kenne keinen andern Souverän, als Sr. Majestät Franz II., König beider Sicilien, und ich nehme nur Befehle von seinen Ministern an.

Der Generalconsul Sr. Majestät des Königs beider Sicilien, G. J. Meyer.

— Am 15. October hat Garibaldi aus Sante-Angelo folgen-
des Decret erlassen:

„Um einen der Nation unbestreitbaren theueren Wunsch zu erfüllen, decretire ich, daß beide Sicilien, welche ihre Erlösung dem italienischen Blute verdanken und mich zum Dictator erwählt haben, einen integrierenden Theil des einigen und untheilbaren Italiens mit dessen constitutionellem König Victor Emanuel und den Nachkommen desselben ausmachen. Ich werde in die Hände des Königs bei seiner Ankunft die Dictatur, welche mir von der Nation übertragen worden, niederlegen. Die Pro-Dictatoren sind mit der Ausführung dieses Decrets beauftragt.“

— An den Straßenecken von Neapel wurde eine Kundmachung des Generals Turr (als Platzcommandant) veröffentlicht, in welcher ein Jeder, der „nieder mit den Castellen!“ schreit für einen Feind der Freiheit erklärt werden soll. Diese Warnung ist auf Vater Cavazzi abgesehen, der zu einer ähnlichen Demonstration angereizt hatte. Turr giebt zugleich zu erkennen, daß der Dictator jede öffentliche Kundmachung verabscheue, und daß das Volk sich mit seinen Wünschen an ihn mittelst einer Deputation wenden möge. Das Castel St. Elmo, wird ferner bemerkt, ist der Nationalgarde anvertraut, und so werde es auch fortan bleiben.

Warschau, 22. October. Heute Vormittag fanden in der Umgegend von Warschau verschiedene militärische Schauspiele statt, die für den fremden Zuschauer nicht ohne Interesse waren. Die Eingeborenen scheinen dergleichen zum Ueberdruß gesehen zu haben, denn das Publikum hatte sich nicht eben zahlreich dazu eingefunden. In der Nähe des Lagers, das bei Warschau aufgeschlagen ist, befindet sich ein unabsehbar großes flaches Feld, groß genug, um Völkerschlachten zu schlagen. Heute schoß nur die Kosaken- und Linienartillerie; zusammen wohl 100 Geschütze stark, nach der Scheibe, eine Uebung, die bei eifrig kaltem Wetter sehr lange ausgedehnt, auch den neugierigsten Reisenden, um mit Jorin zu reden, ermüden muß. Dann schossen die besten Schützen verschiedener Infanterieregimenter, in zwei Linien aufgestellt, mit Miniégewehren nach etwa 45 Scheiben auf 900 Fuß Distanz. Die Linie hatte jedesmal 5 Schuß zu thun, die mit rothen, respective schwarzen Pflöcken bezeichnet wurden. Sobald die 5 Schuß gefallen waren, begaben sich der Kaiser und der Prinz-Regent mit allen Prinzen und einer Wolke von Offizieren nach den Scheiben und prüften das Ergebnis. Schließlich wurden die besten Schützen vor den Kaiser berufen und erhielten aus seiner Hand werthvolle Preise, silberne Becher, goldene und silberne Uhren. Die verblüfften Gesichter der gemeinen Soldaten, die wohl noch nie eine goldene Uhr mit zwei Kapseln in Sammettui gesehen haben mochten, verdienten von einem Komiker studirt zu werden. Die Sieger standen wie angedonnert da, und ihre Kameraden unterstützten sie in sprachlosem Erstaunen, bis rettende Offiziere herzukamen, welche sie die Uhr öffnen und in die Tasche, die noch nicht vorhanden war, stecken lehrten. Am Schluß rief ihnen der Kaiser einige lobende Worte zu, und aus hundert Kehlen erscholl die eintönige Antwort: „Väterchen wir werden es das nächste Mal besser machen.“ Während dieses Preisschießens zogen die Kosaken mit ihren hellgrünen Batterien, hinter jedem Geschütz ein eigener Pulverwagen, unter seltsamen Gesängen nach Hause. Alsdann begab sich der Kaiser mit seinen Gästen nach dem gymnastischen Übungsplatz der leichten Infanterie, wo die Leute mit dem Gewehre über dem Rücken laufen, springen und klettern lernen. Der Einfluß der französischen Kriege auf die Ausbildung der continentalen Armeen war auch an dieser Stelle nicht zu verkennen. Die Leute leisteten sehr viel und nahmen schließlich eine Festung, die wohl 50 Fuß hohe Mauern hatte und mit Gräben, aufgezogenen Zugbrücken und andern Hindernissen umgeben war, durch so allerliebste Kletterkünste, wie man sie nur von einer wohlgeschulten Feuerwehr verlangen oder im Circus sehen kann. Wie Katzen kletterten einige Hundert Mann, das Gewehr umgeschultert, an den fast glatten Wänden und an dünnen Stangen auf die Thurmspitzen, hielten Flaggen auf; etliche feuerten von der Spitze der Flaggenstöcke ihre Gewehre ab und luden sie von Neuem, während sie sich nur mit den Schenkeln an dem Fahnenstange festhielten. Von allen militärischen Spielen ist dies gewiß das nützlichste und gesündeste. Sehr anstrengend war ein darauf folgender Dauerlauf dieser drei Turnercompagnien, der wohl acht Minuten dauerte. Einen wohlbeleibten Major an der Spitze der Truppe, konnten wir nicht ohne Mitgefühl betrachten. Die Mannschaft hustete hinterher stark.“

— Aus Warschau wird der „D. A. Z.“ berichtet: Warschau war heute in große Aufregung versetzt durch ein Gerücht von einem auf die beiden Kaiser versuchten eigenthümlichen Attentat. Gestern sollten nämlich im Theater einige Leute Scheidewasser, Schwefelsäure und andere ätzende Stoffe auf die Brüstung der kaiserlichen Loge gegossen haben, nachdem die Herrscher bereits eingetreten gewesen. Ob und wie viel Wahres an diesem Gerücht ist, kann ich

Ihnen nicht mittheilen, da ich selbst gestern nicht im Theater war; auch theile ich es Ihnen nur mit, um die Stimmung der hiesigen Bevölkerung zu kennzeichnen.

Gingefandt.

Hat jemals eine mechanische theatralische Vorstellung viele Sensation erregt, so ist und bleibt es unstreitig das Thiemersche Theatrum mundi, über dessen herrliche Leistungen schon in vorhergehenden Blättern geschrieben wurde. Man sehe nur die Kinderschaar, froh im Besitze eines Groschens, welchen sie kurz vorher von den Eltern mit dem Versprechen, recht folgsam sein zu wollen, erbeten haben, um nur noch einmal in das Theatrum mundi gehen zu können; man betrachte das weiter vorgerückte Alter, bereits abgestorben für alle Vergnügungen, aber das Theatrum mundi wird doch besucht, ob reich ob arm, ob groß ob klein: es bietet Jedem einen genussreichen Abend und geht Jeder reichbefriedigt nach Hause.

Als Kinderfreund bezeugte sich Herr Thiemer dadurch, daß derselbe nicht nur jeden Abend einer Anzahl armer Kinder unentgeltlichen Eintritt gestattete, sondern auch unsern armen Kindern aus der Arbeitsanstalt und dem Waisenhaus 2 Extra-Vorstellungen bereitere. Indem wir einerseits dieses mit vielem Dank anerkennen, so können wir aber auch andererseits nicht unterlassen, Herrn Thiemer wohlmeinend aufmerksam zu machen, bei vorkommenden Vorstellungen, wo viel geschossen wird, die Fenster öffnen zu lassen, um dem Qualm freien Abzug zu gestatten.

Wer bis jetzt noch nicht Gelegenheit hatte, diese Vorstellungen zu besuchen, der veräume es doch ja nicht, sich diesen genussreichen Abend zu verschaffen, da laut Annonce bloß noch einige Vorstellungen stattfinden und ein ähnliches Werk wohl hier nicht gleich wieder zur Schau aufgestellt werden wird.

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.

Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 8 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Heute den 29. October

Sparcasse geöffnet Nachmittags von 2 Uhr an.

Reisegelegenheiten.

Posten.

Nach Siebenlehn, Rössen, Döbeln: Früh 3½ Uhr. — Nach Tharand: Früh 3 Uhr 40 Min. u. 5¼ Uhr, Vorm. 11 Uhr 20 Min., Nachm. 4 Uhr 5 Min. — Nach Brand, Großhartmannsdorf, Bengelsfeld, Heinsbank, Marienberg, Wolfenstein, Annaberg: Nachm. 1½ Uhr. — Nach Dederan und Chemnitz: Früh 6 Uhr 15 Min., Mittags 11 Uhr 45 Min., Nachm. 5 Uhr 55 Min., Nachts 12 Uhr 30 Min. — Nach Großhartmannsdorf u. Saida: (von da nach Döbernhau und Böblitz) Sonntags, Montags, Mittwochs, Donnerstags Sonnabends und Sonntags Nachm. 4¼ Uhr. — Nach Frauenstein: täglich Nachm. 5 Uhr.

Aus Chemnitz 6½ u. 11¼ Uhr Vorm., 5½ Uhr Nachm., 10¼ Uhr Abends. — Aus Tharand 8¾ Uhr Vorm., 3, 5 Uhr Nachm., 9¼ Uhr Abends.

Rea fährt täglich 12¼ Uhr nach Chemnitz und zum Anschluß der Albertsbahn früh 5¼ und Mittags 11½ Uhr nach Tharand und von Tharand zurück früh 8 Uhr und Nachmittags 2¼ Uhr. — Rülke fährt täglich nach Tharand zum Anschluß der Albertsbahn früh 5½ und Mittags 11½ Uhr und von Tharand zurück früh 8 Uhr, Nachmittags 2¼ Uhr.

Albertsbahn.

Von Tharand nach Dresden: 6¼ Uhr Morgens, 39 Uhr Vormittags, 3 Uhr Nachmittags, 7¼ Uhr Abends. — Von Dresden nach Tharand: 7¼ Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 4 und 8½ Uhr Abends.

Pietzsch & Nicolai empfehlen Waldschlösschen-, Felsenkeller-, Feldschlösschen-Lager- u. böhmisches Bier, Chemnitzer Schloss-, Neubairisches- und Culmbacher-Lagerbier in Originalgebinden.

Carl Künzeli in Freiberg und **Ernst Füssel** in Brand vermitteln Feuer-, Lebens-, Renten-, Ausstattungs- und Transportversicherungen bei der Versicherungs-Gesellschaft **Providentia** zu Frankfurt a. M.

Capital-Anlage und Beschaffung bei Besser & Sohn, Agentur der Sächs. Hypotheken-Versicherungs-Bank.

Die **Bairische Bier-Niederlage von Oswald Wolan** empfiehlt: **Dresdener Feldschlösschen-Lagerbier, Böhmisches Bier und Limbacher Lagerbier.**

E. E. Focke, obere Zurgstraße, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Kunst-, Spiel-, Galanterie- u. Kurzwaaren, Eisen- u. Stahlwaaren, Werkzeugen, feine Lederwaaren, Gummiwaaren, lackirte Blechwaaren, Lampen, Steingut-, Porzellan- und Glaswaaren, Brücken, Tafel-, Stangen-, Nations- und Vallenwaagen, Tapeten, Fußsteppiche, bunte Fenster-Moultour, Goldleisten, Spiegel, Photogen, Stearinkerzen u. — Preise fest und billig.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 16. zum 17. d. M. sind in Raundorf mittels Einsteigens in eine Wohnstube aus derselben entwendet worden:
ein halbes Pfund Zucker,
ein halbes dito klar,
verschiedene Semmeln und
ein altes kattunenes Tuch.

Zur Ermittlung des Diebes und zu Wiedererlangung der gestohlenen Sachen wird dies hiermit bekannt gemacht.
Freiberg, den 19. October 1860.

Königliches Gerichtsamt daselbst.

Dr. Mannfeld. von Schönberg, v. Ue.

Freiwillige Subhastation.

Ertheilungshalber soll das von Carl August Göhler in Falkenberg hinterlassene, daselbst unter Nr. 30, des Brandversicherungs-Catasters gelegene und ortsgerechtlich auf 350 Thlr. — — — taxirte Hausgrundstück
den Fünften December 1860

von Vormittags 11 Uhr an öffentlich an hiesiger Gerichtsamtstelle versteigert und Demjenigen, welcher das höchste Gebot gethan und sich wegen seiner Zahlungsfähigkeit ausgewiesen hat, unter den dem an Gerichtsstelle und im Erbgericht zu Falkenberg aushängenden Patente beigefügten, Bedingungen zugeschlagen werden.

Freiberg, den 13. October 1860.

Königliches Gerichtsamt daselbst.

Dr. Mannfeld.

Wagner.

Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publicum Freibergs und Umgegend die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mich unter heutigem Tage als **Herren-Kleidermacher** niedergelassen habe.

Indem ich meinen geehrten Herren Zusprechern unter der größten Pünktlichkeit und Accurateffe die billigsten Preise zusichere, sehe ich recht zahlreichen Aufträgen mit Vergnügen entgegen und zeichne
Freiberg, den 26. Oct. 1860.

hochachtungsvoll

Gustav Maltner jr.

Obermarkt Nr. 292 bei Wittwe Treuth.

Anzeige.

Aus Anlaß mehrfach an uns gelangter wohlwollender Anfrage, wie in Verfolg des in Nr. 246 d. Bl. zu lesen gewesenem und von dem betreffenden Comité uns und anderen deutschen Gesangvereinen durch Zuschrift vom 17. huj. noch besonders ans Herz gelegten „Aufrufs“ zur Vermittelung einer sorgenfreieren Lebensstellung der Hinterbliebenen des kürzlich verstorbenen Musikdirectors Zöllner, erlauben wir uns andurch ergebenst anzuzeigen, daß es nach demnächst vorhabender Abhaltung des herkömmlichen Weihnachtsconcerts unsere erste Aufgabe sein wird, durch Veranstaltung eines öffentlichen Concerts der mahrend auch an uns herantretenden Pflicht deutscher Sänger gegen die Familie ihres in seinen Melodien fortlebenden Zöllner's, volle Rechnung zu tragen.

Wir bitten das geehrte Publikum uns bis dahin sein warmes Interesse für diesen Zweck freundlichst erhalten zu wollen.

Freiberg, am 26. October 1860.

Der Bürgersingverein.**Im Bergmagazin Freiberg**

wird fortwährend gesunder, reiner Roggen eingekauft.

Waaren-Auction.

Den 29. und 30. d. Mts. und darauf folgende Tage soll im Hause des Gasthofs zum Adler, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr eine Parthie Waaren, bestehend in Porzellan- und Steingutgeschirr, lack. Blechwaaren, als: Feuerzeuge, Cigarrenständer, Lichtschirme, Leuchter, Nachtlampen, Kaffeeteller, Körbchen, Zuckerkasten, ferner Damentaschen, Damenbeutel, Kindertaschen, Mützen, Cigarrenetuis, Holz- und Pappkästchen, Spiegel u. dergl. m. öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich alle Sorten Geschäftsbücher, glatt und liniirt am Lager halte, und empfehle ich solche unter Zusicherung der billigsten Preise einer geneigten Beachtung. Auch bin ich in den Stand gesetzt, jede Bestellung auf liniirte Bücher außergewöhnlichster Art schnell und billig auszuführen.

J. B. Bauermeister,

Markt Nr. 264.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Königl. Gerichtsamts Brand sollen künftigen 21. November Vormittags 9 Uhr in der Ehrlich'schen Wohnung zu Linda zwei Zug- und Zuchtstübe, eine Ziege, Heu und Getreide gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Die Ortsgerichten daselbst.

Kunze, B. M.

Bekanntmachung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit die ganz ergebenste Anzeige, daß ich nebst allerhand feinem Gebäck auch mit verschiedenen Sorten ausländischen Weinen, sowie mit feinem Liquör aufzuwarten die Ehre habe.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Ernst Hofmann, Theatergasse.

Bekanntmachung.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 5. November an einen Lehrcursus

Tanzunterricht

eröffnen werde, und lade alle Diejenigen, welche Theil zu nehmen gesonnen sein sollten, freundlichst mit dem Bemerkten dazu ein, daß Anmeldungen Petrikirchhof Nr. 155 entgegen genommen werden, wo auch alles Uebrige zu erfahren ist.

Achtungsvoll
J. Seifert.

Anzeige.

Der Zahnkünstler **C. G. Mehlhorn sen.** aus Dresden ist einige Tage hier anwesend und wohnt Erbische Straße Nr. 12 bei Mechanikus **C. J. Mehlhorn.**

Warnung.

Hiermit warne ich Jedermann, der wohlbekanntem Ernestine Walthers von der Pfarrgasse auf keine Weise etwas zu verabreichen, da sie auf fremde Familien ansprechen geht und mit deren Namen die größte Betrügerei treibt.

F. W.

Schiller-Loose

nimmt gegen Schein in Empfang und besorgt die Zusendung der darauf gefallenen Gewinne unter Berechnung des Portos

H. S. Jauchius in Brand.

Fischergasse Nr. 48, früher Nittergasse Nr. 522.

Anstalt für Photographie

von

C. Engelmann.

Fischergasse Nr. 48, früher Nittergasse Nr. 522.

Mostrich, Italien. und Düsseldorf, in Büchsen und ausgewogen, Sardellen, Brabanter, Schweizerkäse, Emmenthaler, Rahmkäse, Bairisch, empfiehlt
Bruno Herrmann,
 Erbischestraße.

Briefpapier
 mit Namen oder Firmastempel liefert das einfache Ries (20 Buch 4) von 2 Thlr. an
J. B. Bauermeister.

Trockenen Kümmel-Saamen
 kauft fortwährend ein
Georg Auerswald.

Verkauf.
 Gute Birne-Gries, à Mege 4 Ngr., Birne-Blanc, à Mege 4 Ngr., sowie Aepfel in verschiedenen Sorten zum billigsten Preis empfiehlt zur freundlichen Abnahme
Carl Lieber
 am Obermarkt.

Verkauf.
 Ein Fuder Dünger und eine Partie Heu ist zu verkaufen: in Nr. 796, der Schrotfabrik gegenüber.

Verkauf.
 Für einen Anfänger im Clavierspiel steht ein gut gehaltenes Horn'sches Clavier billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Exped. d. Bl.

Verkauf.
 Ein hübscher schwarzer Fudel ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wagenverkauf.
 Ein fast neuer Küstwagen in ganz gutem Zustande, mit eisernen Achsen nebst zwei Schleifen, drei- und vierspännig zu fahren, steht billig zu verkaufen. Das Nähere ertheilt Herr Schänkwirth Mehnert vor dem Erbischen Thore.

Haferstroh
 ist zu verkaufen: im Gasthof „zum goldnen Adler“.

Vermiethung.
 Zwei gut ausmöblirte Zimmer, ein und zwei Treppen, sind vom 1. November an zu vermieten: Petersstraße Nr. 89.

Vermiethung.
 Eine Stube mit Kammer, Meubles und Aufwartung ist sofort zu vermieten: Buttermarktstraße Nr. 716, 1 Treppe.

Gesuch.
 Eine Kartoffelreibemaschine wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Gesuch.
 Junge Herren können bei einer kinderlosen Wittwe Logis und Kost erhalten: kleine Bornstraße Nr. 653, 2 Treppen.

Gesuch.
 Ein Müllerlehrling, welcher gute Ateste beibringt, kann ein Unterkommen finden in der Erbmühle zu Falkenberg.

Entflohen.
 Die Rückgabe einer verfliegenen weißen Taube (Möbchen) wird lohnend anerkannt: Bäckergasse Nr. 398.

Zugelassen
 ist ein schwarzer Hund, mittler Größe, mit Ledergut mit Leine. Derselbe ist gegen Ersatzung der Insektionsgebühren zu erlangen: Niederzug Nr. 43.

Einladung zur Kirmes.
 Heute Montag, den 29. Oct. d. J., vollstimmiges Concert Abends 7 Uhr, wobei ich mit Karpfen, Gänse-, Hasenbraten und noch anderen warmen und kalten Speisen aufwarten werde.
 Göpfert.

Zur Kirmes
 nächsten Donnerstag, den 1. November a. c., ladet vorläufig hierdurch ergebenst ein
 Guldner.

Zur Kirmes
 Mittwoch, den 31. October, wobei ich mit Karpfen, Gänse- und Entenbraten bestens aufwarten werde, ladet ergebenst ein
 verw. Voigt in Böhmig.

CONCERT
 mit vollbesetztem Orchester
 Montag, den 29. October, Abends 7 Uhr.
 Göpfert.

Ouverture z. „Lodoiska“ von Cherubini.
 Ouverture z. Op. „Prometheus“ von Beethoven.
 Ouverture z. Op. „Titus“ von Mozart.



Montag den 29. Octbr.
Gesangübung
 Anfang 8 Uhr.

12.

M.M.A.A.A.
 Mittwoch, den 31. October a. c. (Reformationsfest) Abends punkt 1/2 8 Uhr

Vorträge und Tanz
 im Göpfert'schen Locale.
 Gästekarten werden bis Mittwoch Mittag in der Behausung des Vorstehers, Kesselgasse Nr. 568 parterre, ausgegeben.
 Der Vorstand.

Am 31. October Abends 1/2 8 Uhr sollen im Erbgerichtssaale zu Brand zur Aufführung kommen:

Die Gesellenfahrten
 von Julius Otto.
 Daran schließt sich Ballmusik.
 Ergebenst ladet dazu ein
 der Gesangverein Harmonie zu Brand.

Kaufhaus
 zu Freiberg.
Thierner's Theatrum Mundi.
 Montag, den 29. October, zum vorletzten Male, auf vieles Verlangen: Die Schlacht bei Leipzig, vorher das Chamounythal in der Schweiz. Zum Schluss: komische Scenen.
 Anfang 8 Uhr. **A. Thierner & Sohn.**

Entbindungs-Anzeige.
 Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde meine liebe Frau von einem muntern Knaben glücklich entbunden.
 Freiberg, den 28. October 1860.
 Abesser.

Verlobungs-Anzeige.
 Pauline Käppler geb. Fischer,
 Georg Ernst Schmidt.
 Niederpoyrig. Mulda.

Todes-Anzeige.
 Freunden und Bekannten widmen statt besonderer Meldung die Anzeige, daß gestern unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwitwete Untersteiger Felch im angetretenen 67. Jahre, nach kurzer Krankheit ruhig entschlafen ist.
 Obergaruna, den 26. October 1860.
 Die trauernden Hinterlassenen.

Herausgeber und für den Anzeiger verantwortlich: C. J. Frottscher.

Druck von J. G. Wolf.

Hierzu eine literarische Beilage von C. J. Frottscher.